

Schumacher, Christian

**Article — Published Version**

## Konjunkturschlaglicht: Deutschland in der Rezession?

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Schumacher, Christian (2002) : Konjunkturschlaglicht: Deutschland in der Rezession?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Springer, Heidelberg, Vol. 82, Iss. 1, pp. 51-52

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/41261>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Konjunkturschlaglicht: Deutschland in der Rezession?

In der gegenwärtigen Diskussion wird häufig die Frage gestellt, ob die deutsche Volkswirtschaft sich bereits in einer Rezession befindet. Die Einschätzungen verschiedener Gremien und Wissenschaftler divergieren hier teilweise beträchtlich: Beispielsweise sieht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die Volkswirtschaft lediglich in einer „leichten Rezession“, während andere Beobachter bereits eine „scharfe Rezession“<sup>1</sup> ausmachen. Vor dem Hintergrund dieser Diskussion wird im Folgenden eine Einschätzung der zyklischen Position der deutschen Volkswirtschaft anhand eines historischen Vergleichs und ökonometrischer Berechnungen vorgenommen.

Nach einer verbreiteten Definition befindet sich eine Volkswirtschaft dann in der Rezession, wenn das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt in zwei aufeinanderfolgenden Perioden sinkt. Betrachtet man die historische Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (vgl. Abbildung 1), so zeigen sich gemäß dieser Definition rezessive Konjunkturphasen in den Jahren 1974/75, zu Beginn der achtziger Jahre sowie in den Jahren 1992/93. Auch am aktuellen Rand lässt sich für das zweite bis vierte Quartal des Jahres 2001 eine Rezession identifizieren. Bei einem Vergleich der aktuellen Entwicklung mit vergangenen Rezessionen in Deutschland zeigt sich allerdings, dass am aktuellen Rand der

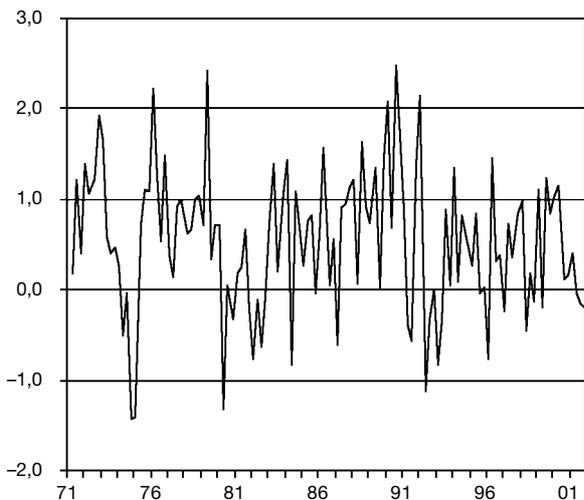
Rückgang des Bruttoinlandsprodukts weitaus geringer ausfällt als in früheren Rezessionsphasen; damals lagen die negativen Veränderungsraten zum Vorquartal betragsmäßig teilweise über einem Prozent. Gemäß der genannten Definition kann daher zwar auf das Vorliegen einer Rezession in Deutschland geschlossen werden. Das gegenwärtig geringe Ausmaß des Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts deutet aber lediglich auf eine „leichte“ Rezession hin.

Ergänzend zum historischen Vergleich der Konjunkturentwicklung wird im Folgenden ein ökonometrisches Modell geschätzt, welches eine endogene Bestimmung der Konjunkturlage ermöglicht und in der Vergangenheit zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Es handelt sich dabei um das Regimewechsel-Modell von Hamilton<sup>2</sup>. In diesem Modell befindet sich die Volkswirtschaft zu jedem Zeitpunkt in einem von zwei möglichen Regimen, die als Konjunkturlagen interpretiert werden können. Das eine Regime beschreibt einen Zustand der ökonomischen Expansion, das andere Regime eine ökonomische Kontraktion oder Rezession. Mit dem Regimewechsel-Modell

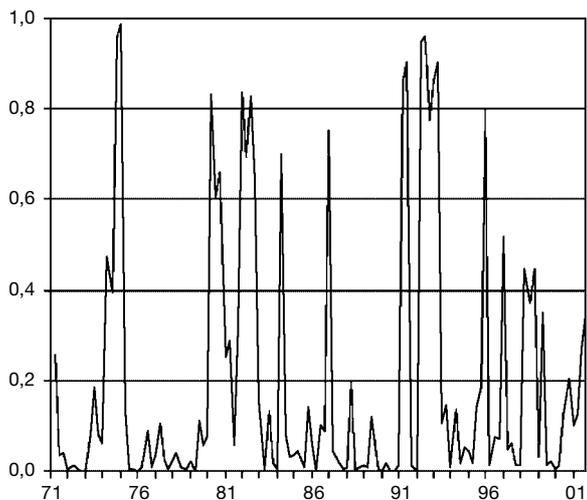
<sup>1</sup> Vgl. Financial Times Deutschland: Ifo-Präsident Sinn sieht Deutschland in schwerer Rezession, 4. Dezember 2001, S. 1.

<sup>2</sup> Vgl. J. D. Hamilton: A new approach to the economic analysis of nonstationary time series and the business cycle, in: *Econometrica*, Vol. 57 (1989), S. 357–384.

**Abbildung 1**  
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts  
(in % gegenüber dem Vorquartal)



**Abbildung 2**  
Wahrscheinlichkeit einer Kontraktion  
nach dem Modell von Hamilton



Quellen: Statistisches Bundesamt; DIW; eigene Berechnungen. Den Berechnungen liegen bis zum vierten Quartal 1990 westdeutsche Daten, danach gesamtdeutsche Daten zugrunde. Die Angaben für das vierte Quartal 2001 sind prognostiziert. Die ökonometrischen Berechnungen wurden in RATS 5.0 durchgeführt. Das empirische Modell entspricht dem univariaten Modell von Hamilton mit zwei Regimes und vier autoregressiven Termen. Die Kontraktionswahrscheinlichkeit in einer bestimmten Periode  $t$  entspricht der gefilterten Wahrscheinlichkeit, dass sich das Modell im Zustand der Kontraktion befindet bei gegebenen Zeitreiheninformationen bis zur Periode  $t$ . Vgl. H.-M. Krolzig, J. Toro: Classical and Modern Business Cycle Measurement: The European Case, University of Oxford, Discussion Paper in Economics 60, Oxford 2001, S. 7 f.

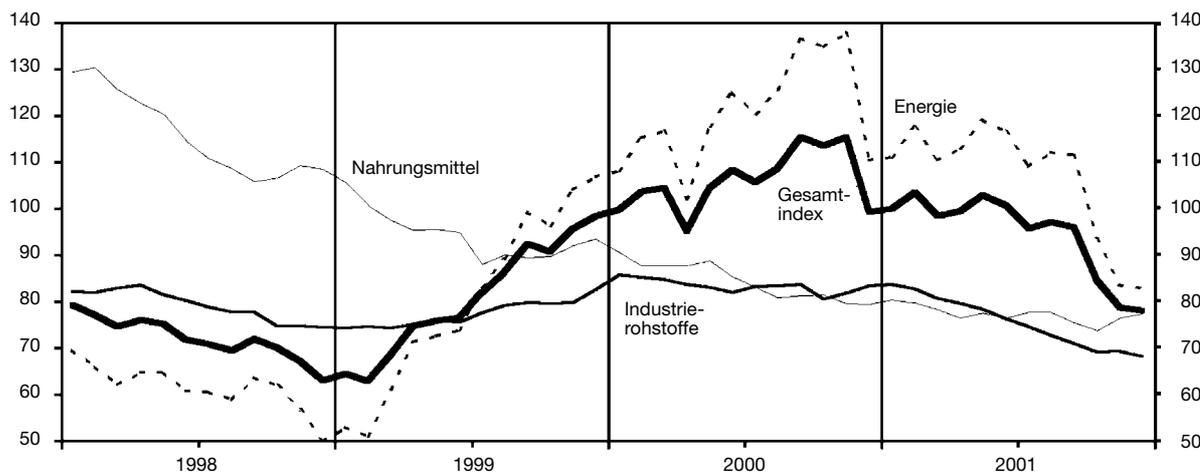
können für jede Zeitperiode Wahrscheinlichkeiten für das Vorliegen der Kontraktion oder Expansion ökonomisch bestimmt werden. Ist die Wahrscheinlichkeit einer Kontraktion größer als 0,5, wird in dem entsprechenden Zeitraum eine Rezession identifiziert, ansonsten eine Expansion.

Die Abbildung 2 zeigt die Ergebnisse der Anwendung des Regimewechsel-Modells für die deutsche Volkswirtschaft. In der Abbildung sind die Wahrscheinlichkeiten einer Kontraktion abgebildet. Die Ergebnisse zeigen wiederum Rezessionen in den Jahren 1974/75, zu Beginn der achtziger Jahre sowie in den Jahren 1992/93. Im vierten Quartal 2001 beträgt die Wahrscheinlichkeit einer wirtschaftlichen Kontraktion etwa 0,35 und ist damit geringer als in den historischen Rezessionsphasen. Allerdings hat die Wahrscheinlichkeit einer rezessiven Entwicklung am aktuellen Rand zugenommen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass sich die deutsche Volkswirtschaft derzeit nicht in einer tiefen Rezession befindet; der historische Vergleich signalisiert lediglich eine leichte Rezession. Bei der Bewertung dieses Ergebnisses ist aber zu beachten, dass die Konjunkturlage mit unterschiedlichen empirischen Methoden ermittelt werden kann und dass generell kein Konsens über das zutreffendste Verfahren besteht. Unterschiede in der Beurteilung der zyklischen Position einer Volkswirtschaft können deshalb teilweise auch Ausdruck unterschiedlicher Abgrenzungen oder Messverfahren sein. Bei Aussagen zur Einschätzung der Konjunkturlage sollte daher immer die zugrundeliegende Definition und Messmethodik offengelegt werden.

Christian Schumacher, Tel. 0 40 / 4 28 34-3 59  
schumacher@hwwa.de

**HWWA-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe**



1990 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWA-Index mit Untergruppen <sup>a</sup>	2001	Juni 01	Juli 01	Aug. 01	Sep. 01	Okt. 01	Nov. 01	Dez. 01
Gesamtindex	94,3 (-10,9)	100,5 (-7,1)	95,5 (-9,4)	96,8 (-10,7)	95,8 (-16,9)	84,2 (-25,7)	78,4 (-31,9)	77,8 (-21,5)
Gesamtindex, ohne Energie	75,8 (-9,2)	76,1 (-7,9)	75,2 (-9,4)	73,8 (-10,5)	72,0 (-13,1)	70,1 (-13,0)	70,9 (-12,4)	70,3 (-14,4)
Nahrungs- und Genußmittel	77,1 (-8,6)	76,2 (-10,5)	77,6 (-6,5)	77,5 (-3,9)	75,4 (-7,1)	73,6 (-9,5)	76,3 (-3,9)	77,2 (-2,6)
Industrierohstoffe	75,3 (-9,4)	76,0 (-7,0)	74,3 (-10,4)	72,5 (-12,7)	70,8 (-15,1)	69,0 (-14,1)	69,1 (-15,2)	68,0 (-18,2)
Agrarische Rohstoffe	73,7 (-10,2)	74,0 (-8,1)	72,8 (-11,2)	71,1 (-13,9)	69,2 (-14,4)	67,4 (-14,1)	66,5 (-18,7)	64,1 (-22,8)
NE-Metalle	72,7 (-12,4)	74,6 (-7,8)	71,1 (-14,1)	68,5 (-17,0)	66,3 (-23,6)	63,7 (-21,7)	66,1 (-16,3)	67,1 (-18,3)
Energierohstoffe	106,4 (-11,7)	116,4 (-6,7)	108,8 (-9,4)	111,8 (-10,7)	111,3 (-18,4)	93,3 (-30,6)	83,3 (-39,4)	82,7 (-24,9)

<sup>a</sup> 1990 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitt; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Für Nachfragen: Tel. (0 40) 42 83 43 58/320